

Mir, dem Geringsten unter allen Heiligen, wurde diese Gnade geschenkt: Ich soll den Heiden als Evangelium den unergründlichen Reichtum Christi verkündigen und enthüllen, wie jenes Geheimnis Wirklichkeit geworden ist, das von Ewigkeit her in Gott, dem Schöpfer des Alls, verborgen war.

So sollen jetzt die Fürsten und Gewalten des himmlischen Bereichs durch die Kirche Kenntnis erhalten von der vielfältigen Weisheit Gottes, nach seinem ewigen Plan, den er durch Christus Jesus, unseren Herrn, ausgeführt hat.

In ihm haben wir den freien Zugang durch das Vertrauen, das der Glaube an ihn schenkt.

Epheserbrief 3, 8-12 (Einheitsübersetzung)

Wissen Sie noch, wann Sie das letzte Mal richtig gestaunt haben? Wann Sie das letzte Mal so richtig baff waren? Mir fällt es schwer, mich daran zurückzuerinnern. Vieles in meinem Alltag ist Routine, sind gewohnte Abläufe. Ich kenne mich und meine Aufgaben und daran ist irgendwann nicht mehr viel Spannendes.

Umso mehr überrascht mich da der Autor des Epheserbriefes, der in der Tradition des Apostels Paulus schreibt. Er staunt nämlich gleich doppelt: Zum einen staunt er über Gottes Plan: Dass allen Menschen das Evangelium verkündet werden soll, dass alle durch den Glauben Zugang zu Gott haben.

Und er staunt über seine eigene Berufung, seine Aufgabe bei diesem Plan Gottes, die er und nur er übernehmen kann. Er staunt darüber, gerade, weil er um seine Schwächen weiß.

Auch wenn wir nicht dieselbe Berufung wie Paulus haben, so betrifft uns seine Erkenntnis doch in gleicher Weise: Jede*r von uns ist einzigartig geschaffen und hat ihre*seine Berufung und Geschichte mit Gott, die nicht einmal die himmlischen Gewalten kennen; nur Gott und ich.

Vielleicht kann der heutige Tag einmal dazu Gelegenheit geben, mit dieser Perspektive einmal anders auf unser Leben zu schauen: Ich bin mir sicher, dass sich da viel mehr als Alltag und Routine finden lässt; Höhe- und Tiefpunkte, gerade und kurvige Wegstrecken; aber mit Sicherheit jede Menge Anlässe zum Staunen.